

Für Arad: Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl. Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postversendung: Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 fr. Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Währ.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, H. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler, in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 141.

Samstag den 24. Mai 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Offener Brief an Herrn Baron Sigismund Kemény.

Unter dieser Aufschrift bringt der heutige „P. N.“ einen längeren Artikel von E. F. v. H., welchem wir, da er auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte, in Folgendem das Wesentlichste entlehnen:

Nach dem großen Schiffbruch, welchen wir, als Nation, im Jahre 1849 erlitten, warst Du Einer davon, der 1850, mit der Ruhe eines die Gefahr ahnenden Steuerpächters, an Deine unglückliche Nation tröstende Worte schicktest und ihr Rathschläge von wahrhaft practischem Werthe ertheiltest.

Du setztest im Jahre 1848/9 kein besonderes Vertrauen in so viele schöne, nie in Erfüllung gegangene Prognosen, doch verlorst Du auch dann den Kopf nicht, als die hochaufgetriebenen Wogen des Unglücks über unsere Häupter zusammenschlugen.

Verühmend, tröstend sprachst Du zur Nation — und hast ohne Zweifel erst die Tragweite jenes Rathes erdogen, welcher in Deinem Werke: „Nach der Revolution“, Seite 123 steht und wie folgt lautet:

„Wir müssen diese Erde, auf welcher wir wohnen, schöner, reicher und mächtiger machen.“ Dreizehn trauervolle, schwere Jahre sind seitdem verfloßen, und wir konnten uns davon überzeugen, daß in uns hinlängliche Lebensfähigkeit ist, um glücklich zu werden, wenn wir nur glücklich werden wollen.

Sehr wahr ist es, daß ernsthaft wollen eine der erhabenen Tugenden ist, und aus diesem Grunde müssen wir entschieden wollen.

Es ist nicht notwendig zu sagen, daß ich durchaus nicht die Absicht habe, den Stand unserer politischen Lage, sondern bloß die Interessen unserer national-ökonomischen Wohlfahrt aus dem schädlichen Hintergrunde in den Vordergrund zu stellen.

Meine Reflexionen sind sehr einfach. Die Weltgeschichte bezeugt, daß jede mit einer lebenskräftigen Mittelklasse begabte Nation nie eine in Fesseln schmachende Sklavennation war — wo hingegen eine bettelhafte, arme Nation, als solche, zu keiner Selbständigkeit gelangen und sich nie dauernd aufrechterhalten konnte.

Welche sind wohl die Hauptbedingungen unserer nationalen Wohlfahrt?

Dieselben, welche auch andere Nationen groß, reich und mächtig machten — besonders: ausdauernder Fleiß, Sparsamkeit und Vorliebe zu den Wissenschaften.

Sogar die Nationalitätenfrage findet eine leichtere Lösung durch das Zusammenwirken dieser Tugenden.

Wir sind hauptsächlich eine producirende Nation, und kann es uns unmöglich gelungnen werden, daß wir mit den Hauptfordernissen zu einer erfolgreichen Production aller Naturerzeugnisse von der Natur reichlich ausgestattet wurden.

Benützen wir daher gewissenhaft die günstigen Momente unserer Situation, und seien wir fleißig, sparsam und Freunde der Wissenschaften, um glücklich und zufrieden zu werden.

Suchen wir in der Nation das Gefühl zur Reife zu bringen, daß die Entwicklung der national-ökonomischen Interessen von der erfolgreichen Mitwirkung aller Söhne unserer Nation an diesen Bestrebungen abhängt.

Einzig verdolbete der Herrscher den Pflug durch die einfache Verührung desselben mit seiner Hand, heute hingegen verdolbet der Pflug auch die schwieligste Hand die ihn berührt. Dies ist das Privilegium der Arbeit. Arbeiten, lernen wir, und seien wir sparsam, so wird das Corollarium dieser Tugenden, d. h. unsere geistige und materielle Wohlfahrt nicht ausbleiben, die doch der gramtine Grundpfeiler unserer nationalen Existenz und Zukunft ist.

Wir müssen daher diese Erde, auf welcher wir wohnen, schöner, reicher und mächtiger machen.“

Circulare der kön. ungar. Statthalterei

in Betreff der Feldpolizei, welches an sämtliche Behörden des Landes versendet und auch der Pester Landwirthschafts-Gesellschaft mitgetheilt wurde. Dasselbe lautet wie folgt:

Aus den an diesen k. Statthaltereirath gelangten Berichten geht hervor, daß in den Feldern, Waldungen und Weingärten häufige Uebertretungen und Frevel vorkommen, und daß hingegen die heilsamen Vorschriften des die Feldpolizei regelnden Gesetzartitel IX. 1840 von den Behörden nicht mit jener Energie und Pünctlichkeit eingehalten werden, welche der eine so große Tragweite bezügliche Zweck jenes Gesetzes — im Interesse der Eigenthumsicherheit und des Schutzes der landwirthschaftlichen Industrie und Betriebsamkeit mit Recht erheischt.

Damit also den diesfälligen zahlreichen Klagen und Beschwerden gebührende Abhilfe gewährt und für die Sicherheit der Felder, Waldungen und Weingebirge für die Zukunft gegen alle Frevel gesorgt werde, so hat dieser k. ungar. Statthaltereirath den Municipien aufzutragen befunden die zur Aufrechterhaltung der Feldpolizei berufenen Beamten allfölig unter schwerer Verantwortung dahin anzuweisen, daß sie die strenge Aufrechterhaltung der Sicherheit der Felder, Wälder, Weingärten und Gebirge, Obstgärten und Baumplantagen

nach den Vorschriften des G. A. IX. 1840 unter persönlicher Verantwortung für ihre besondere Pflicht erachtend:

a) Ueberall, wo noch keine vorhanden sein sollten, nach Anhörung der betreffenden Interessenten, Feld-, bezüglich Wald- und Bergrichter, sowie Feldhüter und Ueberreiter wählen, nach der gesetzlichen Eidesformel beider, ihre Bestellung aber mit Zuziehung eben jener Interessenten feststellen und sie zur gewissenhaften und strengen Aufrechterhaltung der Feldpolizeivorschriften verpflichten, durch Kundmachungen und Mauerplacate aber, so wie durch Aufstellung von Warnungstafeln Jedermann auf genaue Beobachtung der feldpolizeilichen Vorschriften aufmerksam machen, in Bezug darauf das Comitatsmunicipium gehörig Sorge trage, daß bei der Ortsbehörde jeder Gemeinde das Feldpolizeigesetz vorfindlich sei, und daß sowohl alle Ortsbeamten als auch die Feld- und bezüglich Wald- und Bergrichter dasselbe gehörig inne haben und verstehen und die Einwohner auf die strenge Beobachtung desselben aufmerksam machen.

b) Die Feld- und bezüglich Wald- und Bergrichter und die beidseitigen Hüter und Ueberreiter sollen angewiesen werden, alle 15 Tage den betreffenden Beamten über die begangenen Frevel und bezüglich den angerichteten Schaden, mit Angabe des Schätzungswertes des Schadens, einen kurzen Bericht zu erstatten, in welchem die zwischen den Parteien im Wege gütlichen Vergleichs beigelegten Fälle anzuführen sind.

c) Da die in den Wäldern unter dem Vorwande der Urbarmachung dem Verbote der gewesenen Grundherrschaft zuwider begangenen Holzschlägungen, Waldbeschädigungen und eigenmächtigen Holzverschleppungen von einer absichtlichen Waldverwüstung nicht auszunehmen sind, so werden die betreffenden Beamten im Interesse der Erhaltung der Wälder insbesondere verpflichtet, im Sinne des §. 13 derartige Frevel streng hintanzuhalten.

d) Die Weinberge und Gebirge erheischen ganz besonders öffentlichen Schutz. Da die Sicherheit derselben vornehmlich davon bedingt ist, daß sie mit guten Umfriedungen und Thoren, so wie guten inneren Wegen, welche von den betreffenden Besitzern auf gemeinschaftliche, proportionirte Kosten zu erhalten sind, versehen, von Hütern im Winter und Sommer beständig bewacht, und von den Bergrichtern im Bezug auf alles dies in strengster Aufsicht gehalten werden; — so haben die betreffenden Beamten, sowohl die Hüter als auch die Bergrichter, auf diese strenge Beaufsichtigung und Ordnungserhaltung — unter schwerer Verantwortung beständig aufmerksam zu machen, und wo im Interesse der Bergpolizei Vergordnungen bestehen, sind dieselben, wenn sie nach behördlicher Prüfung zweckmäßig befunden werden, in ihrem Territorium auch ferner aufrecht zu erhalten.

e) Den zur Handhabung der Feldpolizei gesetzlich angeordneten Beamten wird zur Pflicht gemacht, feldpolizeiliche Protocolle zu führen und in dieselben sowohl alle feldpolizeilichen Klagen, nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung, als auch Art und Zeit ihrer Entscheidung pünctlich einzutragen. Auf die Prüfung dieser Protocollbücher wird von den Herren Leitern, wenn sie das Comitats (den District) amtlich bereisen, eine besondere Aufmerksamkeit zu verwenden sein.

f) Aus diesen Protocollen werden die Bezirks-Richter verpflichtet sein, jährlich, Ende Juni und November, nach dem hier beigelegten Formulare gewissenhaft anzufertigende Ausweise über die in ihrem Bezirk vorgekommenen feldpolizeilichen Fällen den betreffenden Municipien zuzustellen, welche dieselben genau zu prüfen, und wenn, nach diesen Finzerzeigen, die Sicherheit der Felder, Wälder, Weingebirge, Wein- und Obstgärten an einigen Orten energischer Maßnahmen erheischen sollte, dieselben nach Erforderniß vorzutreten haben werden.

g) Damit aber dieser k. ungar. Statthaltereirath über die pünctliche Vollstreckung der für die landwirthschaftlichen Interessen so überaus große Wichtigkeit besitzenden gegenwärtigen Vorordnung sich vollkommene Ueberzeugung verschaffe, und in Fällen etwaiger Verkäumnisse speciell verfügen könne, wird den Municipien aufzutragen aus den von den betreffenden Beamten nach dem unter f) erwähnten Formulare halbjährig einzureichenden detaillirten feldpolizeilichen Ausweisen für ihr ganzes Gebiet einen summarischen Ausweis genau zusammenzustellen und zu Ende der Monate Juli und December herber regelmäßig zu unterbreiten.“

Wien, 22. Mai. (Abgeordnetenhaus). Ein-Petition der Gemeinde Wittingen in Böhmen gegen die Trennung der Kirche von der Schule, und ein Gesuch der Stadt Salzburg um Subvention aus Staatsmitteln betreffs der dort stattfindenden Versammlung der deutschen Kunstgenossen, sind eingelaufen. Letztere Petition wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Die Strafgesetznovelle wird in dritter Lesung angenommen. Folgt sodann die Fortsetzung der Verathung über das Erforderniß des Staatsministeriums. Bei der Unterabtheilung über die Generalinspektion der Gendarmerie spricht Rechsauer gegen die bisherige Organisation der Gendarmerie, die er für eine verfehlte hält. Die Gendarmerie soll unmittelbar unter der Behörde stehen, deren Vollzugsorgan sie ist. Nach der Organisation sei dieselbe jedoch mehr dazu bestimmt, die öffentliche Stimmung zu erforschen. Er beantragt, das hohe Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Regierung werde demnächst ein Gesetz zur Organisation einer Landesfischerwache (Gendarmerie) zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen, welche militärisch uniformirt und disciplinirt, dabei aber der Civil-Jurisdiction unterworfen sein soll. Ferner beantragt er, Auflösung der

Gendarmerie-Generalinspektion. (Beide Anträge werden unterstützt.)

Minister Lasser. Die Gendarmerie habe ohnehin erst in neuerer Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren, die Unterstellung unter die Civilgerichte aber sei nicht ausführbar. Die Generalinspektion sei als Oberbehörde eines militärisch organisirten, aber zu Civildienstleistungen verwendeten Wachcorps eine nothwendige vermittelnde Behörde zwischen dem Kriegs- und Staatsministerium.

Rechsauer hält die gegenwärtige Organisation noch nicht für entsprechend und beruft sich auf jene des Finanzwachcorps, das doch auch dem Civilgerichte unterstehe. In Betreff der Generalinspektion weist er auf Preußen hin, welches eine sehr gut organisirte Gendarmerie, dabei aber keine derartige Oberbehörde besitze.

Führ. v. Tinti ist für den Rechsauer'schen Antrag, meint jedoch, derselbe könne erst durchgeführt werden, wenn unsere Landesverhältnisse geordnet sein werden; die gegenwärtige Gendarmerie hält er für kein Landes-, sondern für ein Reichsinstitut.

Taschek wünscht, daß der Antrag auf Organisation einer Landesfischerwache erst bei Berathung über den Gendarmerieetat zur Verhandlung kommen möge.

Rechsauer erklärt sich hiemit einverstanden, weshalb die Abstimmung entfällt. Der zweite Antrag, die Auflösung der Gendarmerie-Generalinspektion betreffend, bleibt in der Minorität. Der Vorschlag für diese Unterabtheilung mit 53,915 fl. wird genehmigt. Die Positionen für die 4. und 5. Unterabtheilung (Academie der Wissenschaften pr. 63,000 fl. und geologische Reichsanstalt pr. 37,800 fl.) werden ohne Debatte angenommen.

Wien, 22. Mai. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben: Im Laufe der letzten Tage fanden hier zu wiederholten Malen Conferenzen in dem Ministerium des Aeußern statt, welchen Graf Rechberg, Lord Bloomfield und Fürst Kallimast beizuhöhen, und die sich auf die immer bedrohlicher sich gestaltenden Verhältnisse in den slavischen Provinzen der Türkei bezogen. Wie man versichert, handelt es sich zunächst darum, die den Interessen der Pforte zuwiderlaufende französisch-russische Politik zu paralytisiren, und geht man hierbei von dem im Pariser Friedens-Tractate festgestellten Grundfasse aus, daß eine Einmischung in die orientalischen Angelegenheiten nur mit Zustimmung aller Großmächte erfolgen kann. — Die Beziehungen zwischen der römischen Curie und dem diesseitigen Cabinette lassen augenblicklich Vieles zu wünschen übrig. In Rom klagt man darüber, daß Oesterreich seine besten Freunde aufopfere, während man hier sich durch das Wachsen des französischen Einflusses in Rom verstimmt fühlt. Dazu kommen noch die Differenzen in den rein religiösen Fragen, welche immer schärfer hervortreten und auf die Beziehungen der beiden Cabinette nicht ohne Einfluß bleiben können.

Wien, 22. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält folgende Bekanntmachung, welche bei dem immer größer werdenden Andrang von Reisenden zur Londoner Weltausstellung auch aus Ungarn die größtmögliche Verbreitung verdient. Diese Bekanntmachung lautet:

Ueber Anregung des gefertigten Ministeriums wurde von dem Verwaltungsrathe der Kaiserin Elisabeth-Westbahn im Vereine mit den betreffenden auswärtigen Bahndirectionen ergiebige Ermäßigungen an den Fahrpreisen für alle jene Besucher der Londoner Industrie-Ausstellung bewilligt, welche die Hin- und Rückfahrt über Straßburg und Paris zu machen beabsichtigen.

Die näheren Bedingungen sind aus dem nachstehenden Aviso der Betriebsdirection der Kaiserin Elisabeth-Westbahn zu entnehmen.

Vom k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft. Wien, am 21. Mai 1862.

Aviso für Besucher der Londoner Industrie-Ausstellung pro 1862.

1. Debit, Stationen und Gattung der Fahrarten.

Reisende, welche die Industrie-Ausstellung in London besuchen, erhalten vom 15. Mai angefangen bis Ende August 1862 in den Hauptstationen der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn: Wien und Linz directe Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für die 1. und 2. Wagenklasse.

2. Reiserouten.

Die Reise kann via Salzburg, München, Stuttgart, Carlsruhe, Bruchsal, Straßburg und Paris, von da a) über Boulogne und Follione, oder b) über Dieppe und Remhaden, oder c) über Boulogne und auf der Themse gemacht werden.

3. Taxen für die verschiedenen Routen, Coupon-Stationen und sonstige Erleichterungen.

Für die Route a), b) und c) werden Zettelbilletts nach Straßburg und zurück gegen eine um 25 pCt. ermäßigte Gebühr, welche sonach von Wien nach Straßburg und zurück: für die 1. Wagenklasse 64 fl. — fr. ö. W. Silber „ „ 2. „ 45 fl. 84 kr. „ „

ICA

Bulden,



Ufogleichem

ichen Güter, n und Benutzungs-Taren.

en der Monarchie unentgeltlich

ad:

Jun.

(425—23)

Blung.

Tabakfabrikgüter von k. Tabakfabrik zu Teer des Sommerjahres 12 Uhr, schriftliche, und den sonst vorgelegten Ausschluß mündlicher Ate in Alt-Brad vor-

ie Contractsbedingungen beämtern während den

bakeinlös-Supervisorat.

us Salacz,

ocaten,

bereitwilligen Dienste Interesse der Parteien auswärtigen Verhandmirter Advocat in der er die im Zuge befind- und bei neuen Pro- föhnte — ihre Kanzlei 13 vereinigt, und zur ng aller Proceß- und haben. (426—23)

ai 1862.

	Geld	Waare
40 fl.	37.00	37.25
20	22.75	23.00
20	25.00	25.50
10	15.50	16.75
3 Monat)		
90 fl. holl.	---	---
fl. südd.	111.30	111.40
fl. südd.	111.80	112.00
M. B.	99.70	96.90
T.	---	---
St.	133.25	133.40
---	---	---
mes	52.80	52.90

Sicht.

wall. P. P.

nten.

18.35	18.40
6.33	6.35
6.32	6.35
10.63	10.66
18.50	18.55
10.84	10.87
11.20	11.24
13.40	13.44
1.97 1/2	1.98 1/2
131.76	132.25

compt. I. 6—5pC
II. u. l. S. 6—5
für Wechsel . 5 pCt
Tage
für läng. Sicht. 5 1/2
u. Effekt. Vorsch. 5 1/2
al-Coupon 131.76—132.00

ler'schen Neugebäude

von Linz nach Straßburg und zurück:
für die 1. Wagenklasse 50 fl. 50 kr. ö. W. Silber
" " " " 35 fl. 72 kr. " " "
beträgt, erfolgt.
Der Reisende ist gehalten, gleichzeitig ein, um 30 pCt.
ermäßigtes Coupon-Buch für die Fahrt von Straß-
burg nach London zum Preise
von 81 Fr. 50 C. = 32 fl. 60 kr. ö. W. Silber für die 1.,
" 61 " 45 " = 24 " 58 " " " " 2.
Wagenklasse bei Wahl der Route a) über "Boulogne" und
Folkstone, oder für eine der Routen b) und c) zum
Preise
von 69 Fr. 35 C. = 27 fl. 74 kr. ö. W. Silber für die 1. und
" 49 " 50 " = 19 " 80 " " " " 2. Wa-
genklasse zu lösen.

Das Zettel-Billet nach Straßburg hat für die Hin-
und Rückreise, wenn letztere vom Tage der Abfahrt in
Wien beziehungsweise Linz innerhalb 4 Wochen erfolgt,
für jeden fahrplanmäßigen Zug Gültigkeit und berechtigt
den Eigentümer auf den Coupon-Stationen Salzburg
München, Ulm, Stuttgart, Bruchsal, Carlsruhe, Das
und Straßburg seine Fahrt, sowohl im Hin- als Rück-
wege, zu unterbrechen, und 60 Pfund Gepäck unentgeltlich
mit sich zu führen.

Das Couponbuch nach London, welches der Reisende
in Straßburg bei der Casse der französischen Ostbahn zur
Abstempelung vorzuweisen hat, hat von dieser Bezeich-
nung an, vierzehn Tage Gültigkeit und berechtigt zum
Aufenthalte

ad a) in Paris, Boulogne und Falkstone,
ad b) in Paris, Dieppe und Newhaven, und
ad c) in Paris und Boulogne, so wie zur Mitnahme
von 60 Pfund Reisegepäck.

Die Couponhefte für die zweite Wagenklasse haben
für die Post- und Courierzüge, welche ab Straßburg nur
mit Wagen erster Klasse verkehren, keine Gültigkeit.

4. Bestimmungen für die Rückfahrt von
London.

Zur Rückreise von London nach Straßburg kann der
Reisende eine der, sub a), b), c), genannten Routen
wählen und hat derselbe das bezügliche Couponheft gegen
Erlag der um 30 pCt. ermäßigten Gebühr, im Ausstel-
lungsgebäude in London zu lösen.

Ab Straßburg hat das, in Wien oder Linz zur Hin-
und Rückreise gelöste Zettel-Billet Gültigkeit. In dem
Falle, als der Reisende, ab London, eine andere, hier nicht
genannte Route, z. B. über Köln, Mainz, oder durch die
Schweiz über Friedrichshafen-Ulm, oder Lindau-Augs-
burg einschlägt, so kann das vorgenannte Billet auch von
einer zwischen Straßburg, Wien oder Linz gelegenen Sta-
tion, als: Bruchsal, Ulm, Augsburg etc. benützt werden;
vorausgesetzt, daß der vierwöchentliche Gültigkeits-Termin
noch nicht abgelaufen ist.

5. Darstellung der Gesamttage.

Bei Benützung der besprochenen directen Wege be-
trägt die Fahrgebühr nach London und zurück auf der
Route a):

von Wien 129 fl. 20 kr. ö. W. Silber für die 1. und
" 95 fl. " " " 2. Klasse,
" Linz 115 fl. 70 kr. " " " 1. und
" 84 fl. 88 kr. " " " 2. Klasse.

Auf der Route b) oder c):
von Wien 119 fl. 48 kr. ö. W. Silber für die 1. und
" 85 fl. 44 kr. " " " 2. Klasse,
" Linz 105 fl. 98 kr. " " " 1. und
" 75 fl. 32 kr. " " " 2. Klasse.

Bei der königl. bayerischen Eisenbahncasse in Salz-
burg werden ebenfalls Fahrkarten über genannte Routen
ausgegeben, und es beträgt die Gebühr nach Straßburg
und zurück:

48 fl. 52 kr. südd. Währung Silber für die 1. und
" 34 fl. 14 kr. " " " " 2. Wagen-
klasse.

Ab Straßburg finden die oben sub 3 besprochenen
Tagen Anwendung.

6. Allgemeine s.

Die Reisenden, welche sich auf einer der Coupon-
Stationen aufhalten wollen, haben ihr Gepäck immer
nur nach derjenigen Station aufzugeben, wo sie den er-
sten Aufenthalt nehmen; im entgegengesetzten Falle
lassen sie das Gepäck bis zum Bestimmungsorte selbst,
d. i. zum Orte, bis wohin das Reise-Billet lautet, ab-
fertigen.

Um Anständen bei der Revision an den Zoll-Gren-
zen zu vermeiden, haben sich die Reisenden an den be-
treffenden Zollstätten am Bahnhofe persönlich einzufinden.

Die Reisenden und deren Gepäck werden auf jedem
Bahngebiete nach den daselbst bestehenden Gesetzen und
Transportvorschriften befördert.

Die Reisenden sind gehalten, das Billet für den noch
zurückzuliegenden Weg, auf Verlangen vorzuzeigen.

Jeder einzelne vom Billet oder Coupon-Buch ge-
trennte Coupon wird als ungültig betrachtet.

Wien, am 10. Mai 1862.

Von der Betriebs-Direction
der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Das deutsche Schützenfest in Frank- furt a. M.

Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Bern vom
14. Mai geschrieben: „Das deutsche Nationalschießen“,
sagt heute die „Neue Züricher Zeitung“, „nimmt solche
Dimensionen an, daß es entweder zu einer in Deutsch-
land unerhörten Volksdemonstration oder zu einem Con-
flikt mit der Polizeigewalt führen muß.“ In dieser Mei-
nung, die sie schon vor mehreren Wochen unter Freun-
den geäußert hat, wird sie durch folgenden Actenstück
bestärkt:

Ver gamo, 3. Mai. An die löblichen Gesellschaften
und Unterstützungsgesellschaften des Scheibenschießens in Italien.
Den nächsten 1. Juli wird in Frankfurt a. M. das erste
deutsche Bundesschießen gefeiert. Man hat mir davon Kennt-
niß gegeben mit der Erklärung, daß unsere Schützen, wenn

sie an dieser Feier theilnehmen wollten, von den Liberalen
Deutschlands mit großer und aufrichtiger Befriedigung be-
willkommenet werden würden. Erwägend, daß die zu jener
Zeit stattfindende Anwesenheit italienischer Schützen in Frank-
furt der erste Act wäre, durch welchen eine Vereinigung der
liberalen Kräfte Europas zum Triumphe der Sache der nach
Freiheit strebenden Völker an den Tag gelegt würde, lade
ich die einzelnen Scheibenschießengesellschaften ein, das erste
deutsche Bundesschießen mit eigenen Abordnungen zu be-
schicken, und zu diesem Behufe auch Ehrengaben zu sam-
meln. Und da es für einzelne Gesellschaften aus besondern
Rücksichten kein Leichtes ist, einzelne Abordnungen nach
Frankfurt zu schicken, so bitte ich dieselben, sich an die Prä-
sidentenschaft der Mailänder Schützen-Gesellschaft zu wenden,
welche beauftragt ist, eine Liste aufzulegen, auf welcher sich
dieserjenige unterschreiben können, welche sich an der Beschick-
ung des ersten deutschen Bundesschießens durch Abgeord-
nete theilnehmen wollen. Mit der Mahnung an alle Unterge-
nanten, das Institut des Scheibenschießens mit Fleiß und
Sorgfalt zu befördern, sende ich Ihnen meinen herzlichsten
Gruß.
G. Garibaldi.

Die „Neue Züricher Zeitung“ fragt nun, von wel-
cher Seite ist die Einladung an Garibaldi ergangen. Ent-
weder, antwortete sie, hat das Schützencomité eingeladen,
was aber unwahrscheinlich ist, weil die Zeit der Eröff-
nung des deutschen Schießens unrichtig angegeben ist, ab-
gesehen davon, daß das Comité kaum Lust verspüren mag,
Angelehnt einer österreichischen Besatzung zu einer
öffentlichen Discussion über die venetianische Frage Veran-
lassung zu geben; oder aber die Einladung ging von
Unberufenen aus, sei es, daß das durch einen ähnlichen
Humburg von früher her bekannte Directionscomité sich
wieder erlaubt hat, im Namen des deutschen Volks zu
sprechen, sei es, daß von Seiten der Reaction Wust zu
machen und der Pfahlbürgergeist gegen die Vereinigung
mit dem welschen Elemente aufzuregen versucht wird.
Das führt die „Neue Züricher Zeitung“ zu dem Schlusse,
daß mit dem Frankfurter Schießen eine schwierige Auf-
gabe und eine große Verantwortlichkeit übernommen wor-
den ist. Nur dem ausgezeichnetsten Takt werde es gelin-
gen, dieses mit so reicher Frucht beladene Schiff glücklich
zwischen Schylla und Charibdis hindurchzuführen. Wer
den Deutschenhaß der „Neuen Züricher Zeitung“ kennt,
muß diese Vorfrage verdächtig finden. Sollte der ganze
Artikel vielleicht nur darauf berechnet sein, die Schweizer
vom Feste abzuhalten?

Auf den ebenerwähnten Artikel der „Neuen Züricher
Zeitung“ hat das Centralcomité des Allgemeinen Deut-
schen Schützenfestes folgendes Schreiben an die Redaction
der „Neuen Züricher Zeitung“ ergehen lassen:

An die verehrliche Redaction der „Neuen Züricher Ztg.“
In Nr. 134 bringen Sie einen Artikel über das deutsche
Schützenfest, worin Sie die Theilnahme der italienischen
Schützen an demselben besprechen. Zur Darstellung der
Sachlage beschreiben wir uns, Ihnen mitzutheilen, daß Einla-
dungen an einzelne Persönlichkeiten vom Centralcomité über-
haupt nicht erlassen werden, daß dasselbe hingegen auf eine
Anfrage von Mailänder Schützen die officielle Erklärung
nach Italien abgegeben hat, daß auch die italienischen
Schützen bei unserm Nationalfeste als Gäste willkommen
sein werden. Hochachtungsvoll das Centralcomité für das
Allgemeine deutsche Schützenfest.

Von Basel aus ist an alle schweizer Schützen, welche
an den dem deutschen Nationalfeste theilnehmen wol-
len, der Ruf ergangen, sich womöglich an einem bestimm-
ten Tage in Basel einzufinden, um von dort aus behufs
festlichen Einzugs in Frankfurt a. M. mit der eidgenöss-
lichen Fahne an der Spitze die Reise dorthin in Gemein-
schaft anzutreten. Man hofft, daß diesem Rufe zahlreich
Folge geleistet wird.

Die „Schützen- und Wehrzeitung“ gibt folgende Schild-
derung der neuen deutschen Schützenbundsflagge: „In Be-
tracht, daß die Bundesflagge sowohl im Festzuge als auf
dem Festplatze vor allen übrigen Fahnen in die Augen
springend sein müsse, verließ man die gewöhnliche Form
und Größe und wählte eine dreizüngige Driflamme. In
einer Breite von 6 und einer Höhe von 8 Fuß hängt sie
an einem Querstabe, der mit goldenen Schnüren an der
Fahnenstange befestigt ist, nach hienieder, und wird da-
durch verhindert, daß die reiche Stickerei, wie es bei ge-
wöhnlichen Fahnen der Fall ist, durch Faltenwurf ver-
deckt werde. Durchaus von rothem gemusterten Seiden-
damast, sind beide Seiten des Fahnenblattes durch schwarze
Leinen und gothisch reich ornamentirte Goldstickerei in
mehrere Felder getheilt, deren mittleres auf der Vorder-
seite den gestickten Doppeladler in einem Durchmesser von
3 Fuß im goldenen Grunde trägt. Im gleichen Felde
auf der Rückseite ist ein Eisenkranz mit der Inschrift ge-
stickt: „Deutscher Schützenbund, gegründet zu Gotha 13.
Juli 1861.“ Die übrigen schmalen Felder dieser Seite
sind so eingetheilt, daß in ihnen die Wappen der Städte,
in welchen Schützenfeste abgehalten wurden, angebracht
werden können, wie denn mit den Wappen der Städte
Gotha und Frankfurt a. M. bereits der Anfang gemacht
ist. Die Spitze der Fahnenstange endigt in einer Con-
sole, welche die Statuette eines Schützen in der Ordon-
nanzkleidung trägt, beide in vergoldeter Bronze. Große
goldene Quasten hängen zu beiden Seiten an den Fah-
nenschnüren. Das Ganze wird mit dem Schwarz und
dem Gold auf dem dominirenden Roth einen prächtigen
Eindruck machen.“

Deutschland. Zur Situation in Preußen
geht dem „Vaterland“ aus Berlin, 20. Mai zu:

Wichtige Entscheidungen stehen in Aussicht. Prinz
Hohenlohe wird von seinem Posten als Ministerpräsident
zurücktreten und Herr v. Bismark-Schönhausen den Vor-
sitz im Ministerium übernehmen. Herr von Bismark galt
früher für einen Gegner des Herrn v. d. Heydt und man
trug sich mit starken Aeußerungen des ersteren über den
früheren Oberfeldher Bankier. Der König würde durch
die Vermittlung des Herrn von Bismark dem Ministe-
rium näher treten, als er ihm jetzt steht, denn er hat
eine persönliche Neigung zu diesem Edelmann und große
Achtung vor se in em entschlossenen, geistesgegenwärtigen,

jovalen Wesen. Auch der Königin wußte sich Herr von
Bismark zu empfehlen. Wie es heut zu Tage mit den
politischen Ansichten dieses Mannes, der früher bei der
„Kreuzzeitung“ täglich aus- und einging und ein intimer
Freund des Justizrath Wagener war, ausfiehet, wissen
die Götter. — Der König zeigt in der ganzen Krisis eine
eigenthümliche Resignation. Er ist fest entschlossen,
in nicht fern er Zeit zu abdizieren. Dann folgt
Friedrich Wilhelm V. und der reinste Liberalismus, der
mit der Sympathie für England beginnt und mit dem
französischen Bündniß endigen wird. —
Die „Stern-Ztg.“ vom 21. d. M. enthält folgende
Erklärung:

Nachdem die kurfürstlich hessische Regierung die von
der Regierung Sr. Majestät des Königs verlangte Genug-
thuung wegen der Aufnahme der Sendung des General-
Lieutenants von Willisen abgelehnt hat, sind die diploma-
tischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen von der
königlichen Regierung abgebrochen worden. Herr v. Sydow
verläßt daher heute Kassel, und dem kurfürstlichen Gesand-
ten am hiesigen Hofe ist die Einstellung des amtlichen Ver-
kehrs notificirt worden.

Die Londoner „Morning-Post“ theilt heute zwei
Briefe im Auszuge mit, welche der Kurfürst von Hessen
an den König von Preußen und an den Kaiser von Oe-
sterreich gerichtet haben soll. In diesen Briefen, für deren
Echtheit wohl die Beweise fehlen, soll der Kurfürst die
genannten beiden Monarchen namentlich auf die Stellung
aufmerksam machen, welche sie selbst gegenüber „der mo-
dernen Pöbelrevolution“ einnehmen.

Italien. Die „Wz. Ztg.“ entnimmt dem Privat-
briefe eines in Vrescia lebenden Deutschen folgenden
interessanten, den beabsichtigt gewesenen Putz gegen Süd-
Tirol betreffenden Bericht: Am 15. Mai nach 8 Uhr
Morgens erhob sich vor dem Rathhause plötzlich der
Ruf: „Erviva Garibaldi, fuori lumi, fuori Nullo!“ Das
Volk wollte nämlich den Garibaldischen Oberst Nullo be-
freit sehen, der an demselben Tage arretirt wurde, weil er
— wie man glaubt, im Einverständnisse mit Garibaldi
— gegen den Willen der piemontesischen Regierung einen
Freischaaenzug nach Südtirol vorbereitet hatte. Es waren
in diesem Augenblicke nur Garibaldiisten, die schrien. Man
vertröstete sie, daß die Befreiung des Obersten vom Prä-
fecten abhängt, und lärmend zog hierauf die Masse zum
„Broletto“, der Amtswohnung des Präfecten, um von
diesem die Befreiung des Gefangenen zu erwirken. Um
die Menge für den Augenblick zu beschwichtigen, ließ der
Präfect nach Turin telegraphiren, oder gab dieses zum
mindesten vor und erklärte zugleich, daß er nicht mehr
thun könne, weil die Befreiung des Obersten nur von
der Regierung abhängt. Während dessen verließ sich das
Volk theilweise, besonders da der größte Theil der Mit-
tausenden nicht wußte, um was es sich handle. Nach und
nach aber gelangten sie zur Kenntniß dessen, was ge-
schah, und nun ging der Lärm von Neuem los. Es
hatte eben zehn Uhr geschlagen, als der Rathhausplatz
sich mit dichtgedrängten Massen füllte, die in einem fort
„fuori Nullo“ schrien. Das äußere Thor war jetzt ge-
sperrt, aber das Gedränge ward immer ärger. Das
riesenhafte Thor fing an zu dröhnen, endlich brach es
und ein Flügel bog ein. Aber in diesem Augenblicke gab
der innen aufgestellte Wachtposten Feuer. Ein Invalide
aus der ersten Expedition Garibaldi's stürzte todt sammt
seiner Krücken über einen jungen Trevisaner aus guter
Familie, der der erste im Thore gewesen, und sein Un-
gestüm ebenfalls mit dem Leben bezahlte. Ein Anderer
wurde am Fuße und ein Vierter am Arm verwundet.
Die Decharge und das Geschrei der Verwundeten brachte
das Volk zum Stehen, aber nicht zum Weichen. Die
Wache benützte diesen Augenblick, die zwischen dem Thore
liegenden Todten hineinzuziehen, und das Thor abermals
zu verammeln. In diesem Augenblicke erschien eine Com-
pagnie Infanterie im Sturmschritt mit gefälltem Bajonnet
angerückt, aber das Volk rief ihr entgegen: „abasso la
bajonetta, ritiratevi traditori, che siamo in terra
libera, é nostra la terra, ove stiamo.“ Die Volks-
masse wuchs von Secunde zu Secunde und der Com-
pagnie-Commandant fand es für gerathen, seitwärts zu
bedulieren, und sich unter das Atrium des Municipali-
tätsgebäudes zu stellen, welches von Nationalgardisten ohne
Mühe rein erhalten war. Hier nahm die ganze Truppe
Gewehr beim Fuß, als ob die ganze Sache sie nichts an-
gehe, und das Volk verließ sich nach und nach, weil eben
ein furchtbarer Platzregen losbrach, der um die Wieder-
herstellung der Ruhe ein entschieden größeres Verdienst
hatte, als die bewaffnete Wacht.

Neapel, 14. Mai. Gestern früh um 5 Uhr ist der
König, sehr betrübt von dem ihm in Messina bereiteten
Empfang hierher zurückgekehrt. Während in Neapel die
Geistlichkeit eine jede Theilnahme an den Empfangsfeierlich-
keiten entschieden verweigerte, hatten sich in Messina sehr
viele liberale sicilische Geistliche bei der Ankunft Victor Eman-
uels eingefunden. Im übrigen bietet die auffallend schnell
beendete Reise nach Sicilien und Calabria nichts Bemer-
kenswerthes. Nachmittags gegen 5 Uhr verließen die Ca-
lucschiffe vom Hafen her die Ankunft des Prinzen Napol-
leon. Die Kanonenschiffe hatten eine große Zahl von Neu-
gierigen aus der Nachmittags flets von Menschen wimmelnden
Toledostraße vor dem Schloß versammelt. Das Geschrei:
„Es lebe Frankreich, es lebe Napoleon!“ beim Vorüberfah-
ren des prinziplichen Paars fand keinen besonders starken
Anklang. Heut ist Galavorstellung in S. Carlo, welcher der
König mit seinen Gästen bewohnen wird. Für den Sonn-
tag wird die ganze piemontesische Truppenmacht und die
Nationalgarde aus Neapel und Umgegend zu einem großen
Manöver bei Capua zusammenberufen.

Frankreich. Paris, 19. Mai. Die mexicanische
Angelegenheit nimmt einen immer größeren Raum in der
Öffentlichkeit ein, ohne dafür erfreulichere Perspektiven dar-
zubieten. Die Vertheidigung der Regierungspolitik wird mit
den gewohnten Mitteln von „Constitutionnel“, „Patrie“ und
„Pays“ geführt. Der „Moniteur“ soll nunmehr auch mit
seiner ganzen Autorität einschreiten und dieser Tage eine ge-

harn
bring
im A
beral
des S
Cabin
von
Befel
menc
war
genoz
orden
neuen
zu er
admir
lehene

fel,
Napo
erregt
Patrie
gemei
aus
heit
Lorb
schuld
hier e
Napo
ihm
der
finde
des,
Crug
trag
hat al
den
bringe
scirt
Corres
Paris
schläge

Univer
Schmi
Gull
F
Gelech
tenegri
die der
der A
schließ
Angeleg
in einer
dirung
es han
Angeleg
lung de
Regieru
Nothwe
deren
Kursta

früher
seitigen
21 gege
B
meldet
Faltung
an die
halten
K
tung“ d
europäi
zur Sch
regt ha
W
blutigen
sein un
haben.
Tschern
der bis
N
Die Ka
eingetro

gin wußte sich Herr von heute zu Tage mit den ... der früher bei der ... einging und ein intimer ... er war, ausfieht, wissen ... in der ganzen Kriftis eine ... ist fest entschlossen ... die ... Dann folgt ... reinste Liberalismus, der ... beginnen und mit dem ... d. M. enthält folgende ...

harischste Note gegen Prim, eventual das spanische Cabinet, bringen. Außerdem wird Herr Thouvenel an seine Agenten im Auslande ein Rundschreiben ... liberalen, wohlwollenden und menschenfreundlichen Absichten des Kaisers bei dieser seiner Intervention den europäischen Cabinetten auseinandergesetzt werden. Einweilen sind von Seiten des Marine-Ministeriums nach allen Wersten Befehle ergangen, den Bau der bereits in Angriff genommenen Panzerschiffe möglichst zu beschleunigen. Die Börse war heute merklich von der Wendung, welche diese Frage genommen, afficirt. — Marschall Niel geht in einer außerordentlichen Mission nach England, um dem Kaiser über die neuen Befestigungs-Arbeiten in den englischen Häfen Bericht zu erstatten. — Mirès will sich in einer Petition über die administrativen Maßregeln, welche die Eröffnung seines Ansehens vereiteln, beschwerend an den Senat wenden. Die jüngsten Berichte aus Mexico haben in Brüssel, wie der „Köln. Ztg.“ von dort geschrieben wird, wo Napoleon nicht wenig Segner zählt, große Schadenfreude erregt, die dadurch noch vermehrt wird, daß, wie Briefe aus Paris melden, dort über den Invasionskrieg der Unmuth allgemein ist. Es heißt fogar, der gesetzgebende Körper werde aus Anlaß der Budget-Debatten sich gegen diese Angelegenheit aussprechen. Die englische Regierung hat in Paris durch Lord Cowley erklären lassen, sie wolle ihre Hände in Unschuld und wolle nichts von der Expedition wissen. Es wird hier erzählt, Erzherzog Ferdinand Max werde an den Kaiser Napoleon schreiben, um ihm zu erklären, daß er sich für den ihm zugedacht gewesenen Thron bedanke. — Das heute an der Börse verbreitete Gerücht, eine amerikanische Flotte befände sich vor Vera-Cruz, hat durchaus nichts Befremdendes, da Seward die Sendung eines Geschwaders nach Vera-Cruz schon zur Zeit angekündigt, als ihm der Londoner Vertrag zum Beitritte mitgeteilt wurde. — General Goyon hat also Rom endlich verlassen, und Lavalette wird sich auf dem Weg machen und seine neuen Anträge in Rom vorbringen. Diese sind auf bringendes Verlangen Nigras mobilisiert worden. Es ist ungedruckt, daß man, wie der Wiener Correspondent eines norddeutschen Blattes wissen will, in Paris den Abbe Canino beauftragen wolle, die neuen Vorschläge nach Rom zu bringen.

Neuestes.

Hermannstadt, 22. Mai. Die sächsische National-Universität wählte für die Deputation unter Führung Schmidt's den Deputirten Hermannstadt's, Rannicher und Gull von Schäßburg.
Magusa, 21. Mai. Derwisch Pascha ist nach zwei Gelechten in Nisch eingezogen. Drei Angriffe der Montenegroer auf Zubzi wurden zurückgeschlagen.
Berlin, 22. Mai. Die „Sternzeitung“ veröffentlicht die der Abreise Sydow's vorangegangenen Noten. In der Abschiedsnote Sydow's werden die weiteren Entschlüsse des Königs von Preußen in Betreff der Angelegenheit der Sendung Willens vorbehalten und in einem Passus wird hinzugefügt: Mit der Suspension der Wahlverfahren sei die Sache nicht abgethan; es handle sich um die definitive Erledigung der ganzen Angelegenheit, welche nur durch eine wirkliche Herstellung der Verfassung von 1831 erfolgen kann. Die preussische Regierung kann nicht umhin, dies als eine unabwiesliche Nothwendigkeit und als Bedingung zu bezeichnen, von deren Erfüllung die künftigen Beziehungen Preußens zum Kurstaate abhängen.
Hannover, 21. Mai. Die Adelskammer hat die früher ständischerseits verweigerte Zustimmung zum einseitigen Anlauf des Baringshauser Steinkohlenwerkes mit 21 gegen 19 Stimmen nachträglich ertheilt.
Brüssel, 21. Mai. Die heutige „Indépendance“ meldet: Das Cabinet von Madrid billigt thatsächlich die Forderung des Generals Prim, Thouvenel wird unverweilt an die Mächte eine Note richten, in welcher er das Verhalten Frankreichs in Mexico erklärt.
Kopenhagen, 21. Mai. Die „Berlingske Zeitung“ dementirt die Nachricht, daß Dänemark bei den europäischen Mächten die Abhaltung eines Congresses zur Schlichtung der deutsch-dänischen Streitfrage angezogen habe.
Mostar, 20. Mai. Die Montenegriner sollen nach blutigen Straßenkämpfen aus Nikisch verdrängt worden sein und auf dem Rückzuge die Häuser in Brand gesteckt haben. Derwisch Pascha war den 17. in der Duga bis Tscheme. 3 1/2 Stunden von Nikisch nach blutigem Kampfe, der bei Sonnenuntergang dauerte, vorgezogen.
Athen, 17. Mai. Die Amnestie wurde erweitert. Die Kammern sind heute eröffnet worden. Elliot ist hier eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Wien, 21. Mai, wird den Ang. Nachr. geschrieben: Nachdem nunmehr die Concipisten für die kön. Statthalterei ernannt sind, erfolgte gestern über vorhergehenden Vorschlag der Septemvirkafel die Ernennung der fünf vacanten Septemvir-Stellen, und zwar wurden ernannt:
1. Der bisherige Vice-Präsident der I. Statthalterei, Herr v. Hebray;
2. der bisherige Tablabiró, Baron N y á r y;
3. der bisherige Causarium-Director Fluck;
4. Herr Marcus v. Popovics und
5. Herr Simon v. Popovics.
Auch die Nationalitäten wurden berücksichtigt, indem der vierte ein Serbe, der fünfte ein Rumäne ist.
An Stelle des Hrn. v. Fluck ist, wie wir hören, der bisherige Beisitzer der königl. Tafel, Herr v. K o s c h a l k o, zum Causarium-Director designirt.
Auch der Präses des Wechsel-Appellations-Gerichtes wurde in der Person des bisherigen Septemvir, Herrn v. R i j s, ernannt.
* Stefan Zajzoni, einer der begabteren von den jüngeren Dichtern Ungarns, ist am 14. d. in Kronstadt gestorben. Der Verbliebene hieß eigentlich Rab, und nahm das obige Pseudonym von seinem Geburtsort, dem Curort Zaj-

zon an, wo sein Vater längere Zeit hindurch Gemeinderichter war. Seine unter dem Titel „Korhangok“ erschienene Gedichtsammlung hat in zwei Jahren vier Auflagen erlebt. Seine übrigen Werke waren: „A magyarok kurtije“, Wien, zweite Auflage, und „Börtöndalok“. Letzteres Werk enthält die Gedichte, die Zajzoni in seiner mehrmonatlichen Untersuchungshaft im Ständes'schen Hochverrathproceß geschrieben.
* Als sich K e m é n y i während seiner letzten Kunstreise in Prag befand, wurde ihm von den dortigen Gelehrten, Journalisten und Künstlern am 22. März l. J. ein silberner Pokal verehrt, welcher die Kronen und Wappen Ungarns und Böhmens trug. Diesen Pokal hat Keményi dem Nationalmuseum geschenkt, indem er dem hierauf bezüglichen, an den Museumsdirector Herrn August Kubinyi gerichteten Brief, welchen das „Pesti Napló“ vollständig mittheilt, die Ansicht ausdrückt, daß dieser Pokal ihm nicht sowohl als Virtuosen, sondern als einem Sohne Ungarns geschenkt wurde.
* Ueber die am vergangenen Dienstag den 20. d. M. in Pest vorgenommenen Hausdurchsuchungen geht dem „Wanderer“ von dort nachstehende Mittheilung zu: „Heute fand zwischen 6—7 Uhr Morgens bei den Herren Michael Szathmáry, Director der hiesigen National-Reitschule, Vidacs, Fabrikbestzer und Florian Gánóczy, Advocat, eine polizeiliche Hausdurchsuchung statt. Um die besagte Stunde versammelten sich gleichzeitig drei Commissionen, deren jede aus einem l. l. Polizeicommissar, einem städtischen Beamten und einem Polizeiagenten bestand, in die Wohnungen der obgenannten Herren. Ich bin zwar nicht in der Lage, Ihnen über die eigentliche Veranlassung, die zu dieser Maßregel führte, Näheres mitzutheilen, aber so viel steht außer Zweifel, daß sie mit den Angelegenheiten des im vorigen Jahre ins Leben getretenen Fondsunterstützungsvereins in Verbindung steht. Denn jene Herren waren, als ehemalige Fondsbeamte, Mitglieder des Vereins, und zwar Herr Vidacs Cassier und Herr Gánóczy Secretär desselben. Auch richteten die mit der Hausdurchsuchung beauftragten Beamten, welche einen schriftlichen Befehl Sr. Excellenz des Herrn Statthalters vorwiesen, ihr Hauptaugenmerk auf Schriften und Documente, die auf die Angelegenheiten des schon seit mehreren Monaten außer Thätigkeit gesetzten Fondsunterstützungsvereins Bezug hatten. Das Resultat der Durchsuchung dürfte für die Betroffenen nicht compromittirend sein. Wie bekannt, war der Zweck jener Vereine ein humanitärer, es handelte sich darum, tausenden von verarmten und brotlosen Menschen, theils durch Gebührensatzung, theils durch deren Unterbringung hilfreiche Hand zu bieten.“
* Aus Léva theilt „Magyarország“ das Factum mit, daß der Advocat Johann Várady und der Pösdäher katholische Pfarrer Johann Kislingstein bei Gelegenheit eines in dem Hause des Erstgenannten gefeierten Namensfestes ein jährliches Prämium von einem Ducaten stifteten, welches demjenigen Schüler des Lévaer Gymnasiums verabfolgt werden soll, welcher als geborner Slave in der ungarischen Sprache die größten Fortschritte gemacht hat.
* Am 17. d. M. sollte die Communität der Stadt Dézsi die auf dieselbe entfallenden Mitglieder zur Comitats-Commission des Inner-Szolnoter Comitates wählen. Der Beschluß, daß überhaupt gewählt werden sollte, war in der städtischen Communitäts-Versammlung am 8. d. M. mit 17 gegen 15 Stimmen gefaßt worden. Bei jener Abstimmung hatten sich auch der Administrator des Comitates und der städtische Notär betheiligt, was in der Wahlversammlung am 17. d. M. Anlaß zu einem Protest gab, nach dessen Ueberreichung alle Communitäts-Mitglieder, welche gegen die Wahl der Comitats-Commission gestimmt sind, den Sitzungsaal verließen. Es blieben nur 10 Wähler anwesend, und da der Präsident einnahm, daß diese Zahl zur Vornahme einer gültigen Wahl nicht hinreiche, so verlagte er, wie dem „Közl.“ geschrieben wird, die Sitzung auf den 19. d. M.
* (Preßproceß.) Bei der am 19. Mai vor sich gegangenen Schlussverhandlung gegen den Buchdrucker und Redacteur des „Pilsner Boten“ Herrn Schiebl, dann gegen den Literaten Umann, so wie gegen den Kaufmann Feilerseil und Buchdrucker W. Schmid, und zwar gegen den Ersteren wegen Aufnahme eines ehrenbeleidigenden Artikels gegen die Pilsner Bräukommune, dann wegen des Vergehens der Aufwiegelung gegen Regierungsorgane durch Veröffentlichung eines Aufrufs zu Beiträgen für Joventa Pawlicek, gegen die zwei Letzgenannten wegen Theilnahme an dem zweiten Vergehen wurde, wie die „Bohemia“ mittheilt, auf eine Strafe von 4 Wochen Arrest, verfürcht mit einmaligem Haft in der Woche gegen Schiebl, von 14 Tagen gegen Umann erlannt, Feilerseil und Schmid aber, von denen der Letztere bloß als nomineller Redacteur des „Pilsner Boten“, nachdem dieser schon factisch in die Leitung Schiebl's übergegangen war, wurden von den Vergehen, deren sie angeklagt waren, losgesprochen. Die Verurtheilten haben den Recurs angemeldet. — Der Redacteur der „Nar. Listy“ in Prag, Herr Dr. Julius Greger, hat am 19. d. M. bei dem Landes- als Strafgerichte in Prag protocollarisch die Bitte vorgebracht, daß die Schlussverhandlung gegen denselben vorgenommen werde. — Der Redacteur des „Postep“, Herr Jos. Ritter v. D s j e k i, hat am 19. d. M. seine ihm in Folge des Preßproceßes zurkannte Strafe von sechs Monaten durch einen Fasttag per Monat verschärften Kerkers angetreten.
* (Eine Räuberbande in Wien.) In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai kam zum Polizeisoldaten R., der bei der Fahrbrücke am Kaiserwasser auf dem Posten stand, ein Mann, und meldete ihm, daß so eben in nächster Nähe Jemand von sieben Männern überfallen, mit einem Messer verwundet und seines Geldes beraubt worden sei. Der Polizeisoldat begab sich eilends nach dem ihm bezeichneten Thortort und traf dort wirklich die Männer, die sogleich einen Kreis um ihn schlossen und nicht unbedeutlich Miene machten, auch gegen ihn gewalthätig zu verfahren. Der Soldat aber, der bei dieser Gelegenheit einen besondern Muth bewies, zog seinen Säbel und drohte Jeden niederzustechen, der es wagen würde, ihn anzugreifen. Gleichzeitig faßte er inmitten der Bande einen der Räuber am Rock und hielt ihn fest, worauf die Andern die Flucht ergriffen. Der ebenfalls anwesende Beraubte und Verwundete, ein Zimmer-

maler aus Zwischenbrücken, erzählte, daß er so eben aus einem Gasthause zurückgekehrt und von den Männern angepackt, zu Boden geworfen und verwundet worden sei. Der Polizeisoldat escortirte den verhafteten Räuber auf das Polizeicommissariat Leopoldstadt, woselbst sich herausstellte, daß der letztere ein gewisser Philipp Krafwiger sei. Noch in derselben Nacht wurden die umfassendsten Vorkehrungen zur Fahhaftwerdung der übrigen Räuber getroffen und man hatte hiezu um so mehr Ursache, als fast gleichzeitig die Nachricht eintraf, daß auch der Schlossergeselle Antrota und sein Weib von denselben Räubern angehalten, mit Stöcken mißhandelt und eines Bündels Spagat beraubt worden seien. Es setzten sich demnach alle Organe des erwähnten Polizeicommissariates in Bewegung, und es gelang noch in derselben Nacht, auch den Bruder des schon verhafteten Krafwiger Namens Franz, sodann zwei andere von der erwähnten Bande, Josef Kellner und Johann Ratt zur Haft zu bringen. Diese Genannten wurden bereits dem l. l. Landesgerichte abgeliefert, während die plizeiliche Verfolgung der drei noch übrigen Gauner eifrig fortgesetzt wird.
* Vor einigen Monaten hatte in Prag der Jurist S t r i v a n beim Professorencollegium nachgesucht, die Rigorosen in böhmischer Sprache beschreiben zu wollen, und wurde abschlägig beschieden. Derselbe hat an das Staatsministerium recurirt und erhielt nach dem „Hlas“ folgenden abweislichen Bescheid: „Auf Ihr Gesuch vom 24. December v. J. um Gewährung einer Prüfungscommission behufs der Abhaltung der Rigorosen aus dem bürgerlichen Gesetzbuch, Handels- und Wechselrecht in böhmischer Sprache, hat das Staatsministerium mit Decret vom 5. Mai, J. 3718, anher verordnet, Ihnen mitzutheilen, daß Ihrem Ansuchen nicht willfahrt werden kann. Das Professoren-Collegium der j. p. Facultät in Prag, 14. Mai 1862.
Dr. Schlupp, Decan.
* Die französische Academie hat seeben den alljährlich durch sie zur Vertheilung gelangenden Monthonschen Jugendpreis im Betrage von 3000 Francs einem armen Frau zuerkannt, welche denselben unter den seltsamsten und ärgsten Umständen verdient hat. Als diese Frau noch jung war, überfiel ihren Bruder eine schwere Krankheit und sie that das Gelübde, sich dem Dienste der Armen zu widmen, wenn der Kranke mit dem Leben davontommen sollte. Der Himmel erhörte ihre Bitte und sie ließ sich, um ihr Gelübde zu erfüllen, an der Poststraße (sie wohnte in Dragon, Departement Bancluse) eine Art Schilberhäus erich-ten, wo sie Tag für Tag, vom Morgen bis zum Abend, es mochte was immer für ein Wetter sein, die vorüberkommenden Reisenden um ein Almosen ansprach. Dieses Werk der Wohlthätigkeit, an dessen Echtheit und Aufrichtigkeit sich wohl nicht zweifeln läßt, übte sie durch volle 26 Jahre und brachte so für die Armen die Summe von 50,000 Francs zusammen. Als die Eisenbahnen kamen, verschwand die Poststraße und die muthige Bettlerin mußte ihr Werk der Milde aufgeben. Ihr Schilberhäuschen wurde niedergerissen, aber die Einwohner der Gegend theilten sich in die Trümmer desselben, wie man sich in eine Reliquie theilt.
— Multiplicirt man die Zahl der Gewinne der Concordia-Lotterie 661 mit dem durchschnittlichen Preise eines hübschen Delgemäldes von nur 20 fl., ferner mit dem Preise eines modern geschmittenen echten Goldbragmens in der kostspieligen aber eleganten Ovalform, von nur 10 fl., rechnet man hiezu den Werth der drei Haupttreffer zu 1000, 800, 500, und berücksichtigt man hiebei ferner nur die nächsten 6 Treffer zu 400, 300, 250, 200 und 100 fl., so stellt sich der Werth der durch die Concordia-Lotterie in wenigen Tagen zur Verlosung gelangenden Gemälde-Galerie auf circa 24,000 fl., und man findet es unbegreiflich, warum der Werth dieser Gewinne im Spielplane auf nur 20,000 fl. festgesetzt wurde. Desto größer aber sind die Chancen der Concordia-Lotterie, womit sich noch Jedermann rechtzeitig versehen möge. — Den Preis von 50 kr. pr. Los kann wirklich Jedermann leicht entbehren.
H. Goldschneider's Buchhandlung.

Handels- und Börsennachrichten.

Concurs. Barbara Magenetten in Gaudensdorf, Vertreter Dr. Klemeta, bis 31. Mai b. Bezirksamt Sechshaus. Anna Piegel in Wien, Vertreter Victor Moser, bis 3. Juli b. Wiener Landesgericht. Katharina Groß in Wien, Vertreter Dr. Daubed, bis 30. Juni b. Wiener Landesgericht. Adolf Groß in Wien, Vertreter Dr. Vollmayer, bis 30. Juni dafelbst. Salomon Bernstein in Tarnow, Vertreter Dr. Jarocki, bis 31. Juli b. Kreisgericht dafelbst. Werth. Weizenborn in Szegedin, Vertreter Johann Magyar, bis 30. Juli. Philipp Spiger in Pest, Anmeldestermin bis 12. Juni verlängert. Joseph Koln in Baranno, 24. Juni b. Comitatgericht S.-A.-Ujhely. Johann Schmid in Mádling, Vertreter Dr. Dürnberger, bis 30. Juni b. Bezirksamt dafelbst. J. C. Donnez, Baumwollgarnbändler in Sternberg, Vertreter J. U. Dr. Ferd. Fran in Sternberg, bis 30. Juni beim Bezirksamt als Gericht Sternberg. Joachim Schmische, Postmeister in Trebitsch, Vertreter Dr. Raska, m.-schl. Landesadvocat in Trebitsch, b. 28. Juni b. Bezirksgericht in Trebitsch. Peter Neubauer, Webermeister in Zwitterau, Vertreter Dr. Giska in Brünn, bis 15. Juli b. Bezirksamt als Gericht in Zwitterau. Johann Lobe, Hausfirer mit Sübfrüchten in Troppau, Vertreter J. U. Dr. Piatke in Troppau, bis 12. Juli b. Landesgericht in Troppau. Josef Cotriffer, Wirth unterm Kofel zu St. Christina in Gräden, Vertreter Dominik Mey in St. Christina, bis 31. Mai b. Bezirksamt Castelruth als Gericht. Georg Oberl, Astenbestzer zu Witterwänd in Zillerggrund, Gemeinde Brandberg, Vertreter Georg Steinbl, Bauer zu Frohls am Brandberg, bis 6. Juni b. Bezirksamt als Gericht Zell am Ziller in Tirol. Josef Fenari, Regenschirmverläufer in Triest, Vertreter Dr. Tobia, Advocat in Triest, bis 31. Juli beim Landesgericht in Triest. Rosa Florian, Hutmachergattin in Triest, Vertreter Dr. Tobia, Advocat in Triest, bis 31. Juli b. Landesgericht in Triest.
Vergleichs-Verfahren. Mohy und Kiefling in Wien, Notar Franz Fekl. Josef Lang in Georgenthal, No-

tar Dr. Klepich in Kumburg. Anton Zell, Wachs- u. Tafel- und Lebertuchfabrikant in Wien, Notar Leon Mikodi, beim Handelsgericht in Wien. Melanie Schmidt, Modistin in Wien, Notar Dr. Adolf Faber, beim Handelsgericht in Wien. Moriz Guttmann, Expeditur in Wien. Notar Josef Proffsch, beim Handelsgericht in Wien. Samuel Welfsch, Handelsmann in Prag, unter der protocollirten Firma „Samuel Welfsch“, Notar Josef Ritter v. Pech, beim Handelsgericht in Prag. Jacob Fellal, Handelsmann und Grundbesitzer in Tredotau, Bezirk Königsaal, Notar Heinrich Negger in Königsaal, beim Handelsgericht in Prag. Adolf Meißner, Handelsmann in Prag, unter der protocollirten Firma „Adolf Meißner“, Notar Theodor Nekola, beim Handelsgericht in Prag. Heinrich Urbach, Expeditur in Stauding, Notar Dr. Johann Hanel in Wagstadt, beim Handelsgericht in Troppau. Franz Carl Wallinger, Schönfärbefabrikant in Kronstadt, Notar Carl Conrad, beim Stadt- und Districtsgericht als Handelsgericht in Kronstadt. Emerich Mesko in Neß, Vergleichsleiter Michael Köbig. Fürst und Mühlhaus in Mittersdorf, Notar Cajetan Reitt. V. E. Schnepf in Brünn, Notar Dr. Petriczel. Theresie Palme in Wien, Notar Dr. Lammatzsch. — Aufgehoben: Sigmund Karl in Kronstadt.

Amortisationen. Charles Nr. 29,697. 5percentige Nationalanleiheobligation Nr. 4674 über 50 fl.

Wiener Börse vom 21. Mai. Das Morgengeschäft eröffnet in Credit-Actien 215, 10. —. Nordbahn 214,70, 80. Franz. Staatsbahn 274,50.

Im heutigen Frühgeschäft gingen Creditactien anfänglich rasch bis 215,50 hinauf, weil Arbitrage einige Posten aufnehmen ließ, dann aber trat ein weiterer Druck bis 213,80 ein auf Grund eines Gerüchtes der Frankfurter Börse, England hätte einen Protest wegen Mexico erhoben. Nordbahn fielen bis 212,40.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 212,40, 50. Nordbahn 212,90, 213. Franz. Staatsbahn 273,50. —. National 84. Pardubitzer —.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Creditactien 210,70, 80. Nordbahn 212, 80, 90. Franz. Staatsbahn —. —. National 83,90, 84,10. 5pCt. Metalliques 70,20, 40. Bankactien 819, 821.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 23. Mai 1862.

5/10 Metalliques	70 75
5/10 National-Anleihen	84.20
Bankactien	839.—
Creditactien	215 30
Wechsel-Cours.	
Silber	131.50
London	132 50
Dulaten	6 33

Frl. Gallmeier als Gast.

Abonnement **ARENA.** Nr. 5.

Heute Samstag den 24. Mai 1862.

findet die wegen ungünstiger Witterung vorgestern unterbliebene Vorstellung statt:

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Act, von Görner.

Hierauf:

Froschmierl.

Solo-Scene mit Gesang, vortragen von Frl. Gallmeier.

Zum Schluss:

(unter Mitwirkung des Frl. Gallmeier)

Sist und Phlegma.

Posse mit Gesang in 1 Act, v. Louis Angely.

Anfang 7 Uhr.

Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der Marosch-Rahn-Verkehr in Arad auf drei aufeinander folgende Jahre, vom 1. November 1862 anfangen bis Ende October 1865, am 10. Juni 1. J. um 10 Uhr Vormittags, im Amtsflecker der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine Licitation abgehalten werden wird, wozu Pachtlustler mit einem Neuzelbe von 330 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur

Gautionsleistung versehen, hiemit eingeladen werden. Die Pacht- und Vertragsbedingungen können im Expediente dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction, während der Amtsstunden, eingesehen werden. Schriftliche Offerte sind versiegelt portofrei bis zum Vorabend der Licitation beim Vorstande der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzureichen. Nachbote werden nicht angenommen. Arad am 22. Mai 1862.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Nr. 1118.

Offert-Verhandlung.

Zur Verpachtung des Transportes der Tabakfabriksgüter von dem k. k. Tabak-Einlösamte in Arad in die k. k. Tabakfabrik zu Temesvar, für die noch nicht abgelaufene Dauer des Sommerjahres 1862, werden am 2. Juni 1862, bis Mittags 12 Uhr, schriftliche, versiegelte, mit dem Stempel von 36 Kreuzer und den sonst vorgeschriebenen Erfordernissen versehene Offerte mit Ausschluß mündlicher Anbote, bei dem k. k. Tabakeinlös-Inspectorate in Alt-Arad vorgekommen.

Die näheren Offertbestimmungen und die Contractbedingungen können bei den k. k. Tabakfabriken und Einlösämtern während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Arad am 19. Mai 1862. k. k. Tabakeinlös-Inspectorat.

Echt Kufsteiner hydraul. Kalk

ist billigst zu haben bei

F. J. Probst,

in Arad,

Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

Letzte Woche

zum Ankauf der

Concordia-Lose,

à 50 kr.

mit 661 Oelgemälden

im Werthe von **Gulden 20,000 öst. Währ.**

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller und Journalisten.

Zu beziehen bei allen bekannten Los-Verkäulern, durch sämtliche Zeitungs-Redaktionen, Buchhandlungen u. s. w. Wiederverkäufer erhalten

20 Percent in Barem.

und belieben sich dieselben unmittelbar an die Oefertigte zu wenden.

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie, Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.

*) In Arad bei **CH. WALLFISCH & SÖHNE,** in **H. GOLDSCHIEDER's** Buchhandlung und bei **GEORG PRIEGL.**

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

Man biete dem Glücke die Hand! In der großen GEWINN-VERLOSUNG,

welche nach einem von der k. k. Braunschweig-Lüneburg'schen Landes-Regierung genehmigten und garantirten Verlosungsplan am 12. u. 13. Juni d. J. in Braunschweig stattfindet.

Verlosungs-Capital **995,000 Thaler**

vertheilt auf 16,500 Gewinne, worunter Haupttreffer von 100,000 Thaler, 60,000 Thl., 40,000 Thl., 20,000 Thl., 10,000 Thl., 8000 Thl., 6000 Thl., 5000 Thl., 3 a 2000 Thl., 4 a 1500 Thl., 75 a 1000 Thl. u. c. 1/2 Original-Los erlasse ich 4 8 fl. ö. W. 1/2 „ in versch. Abs. 4 8 fl. „ 1/4 „ „ 4 8 fl. „

Louis Wolff in Hamburg, Bank- und Effecten-Geschäft.

Samuel Lord,

Schuhmachermeister in Arad, Raitzengasse Nr. 7,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Herren- und Damen-Fußbekleidungsstücke,

so wie zur Ausführung von Reparaturen, bis zum Halbsohlen mit Absatz, unter Zusicherung möglichst billiger Preise. (428-2.2)

Moritz Breier, Hauptplatz in Arad, empfiehlt sein frischsortirtes Lager in elegant geputzten Damen-, Mädchen- u. Kinder-STROHHÜTEN in allen Formen und Gattungen, eben so auch Herren- und Knaben-Stroh- und Filzhüte, dann ein schönes Lager von Herrenwäsche zu den billigsten Preisen.

Haszonbérleti hirdetés.

Silingyián f. évi October 1-től egy tagban 1595 hold szántó-, kaszálló- és 336 hold fenálló ép erdő irtás alá, több évekre haszonbérbe adandó.

Ugyanott az italméresi jog is a hozzátartozó épületekkel f. évi Augustus 1-től bérbe adatik. — Bővebben értekezhetni Silingyián Deseő Ádám tulajdonosnál. (412-2.3)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 22. Mai 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	5pCt. Pardubitz	Geld	Waare	Ofner	Geld	Waare
5pct. National	84.00	84.20	97.50	98.00	98.00	40 fl.	37.00	37.25
5 „ Lit. B.	102.50	103.—	5 „ Westbahn	103.65	103.85	20 „	22.75	23.—
5 „ Lomb.-venet.	108.—	110.—	„ dto. neue in Silber	141.50	142.00	20 „	25.00	25.50
5 „ venet. Anl.	100.50	101.00	„ dto. böhm. dto.	137.50	138.00	10 „	15.00	15.25
5 „ österr. Währung	66.15	66.30	Staatsbahn 4 275 Francs	103.50	103.75	Wechsel (3 Monat):		
5 „ Metalliques	70.10	70.30	5pCt. Südbahn	212.40	212.60	Amsterdam 100 fl. holl.	112.65	112.80
4 1/2 pCt. „	62.50	62.75	Bank-Pfandbr.	826.—	827.—	Augsburg 100 fl. südd.	112.85	113.00
4pct. „	55.50	56.00	12monatl.	626.—	630.—	Berlin 100 Thl.	110.40	110.60
3 „	41.25	41.50	Industrie-Actien	228.00	230.—	Frankfurt 100 fl. südd.	100.40	100.60
2 1/2 pCt. „	35.00	35.50	Creditactien	212.40	212.60	Hamburg 100 M. B.	134.00	134.20
1pct. „	—	—	Bankactien	826.—	827.—	Livorn. 100 L. T.	134.00	134.20
2 1/2 „ Banco	47.00	47.50	Escomptactien	626.—	630.—	London 10 L. St.	—	—
Lose von 1839	141.00	141.50	Lloyd	226.—	230.—	„ dto. k. S. 41.	—	—
„ dto 5tel	—	—	„ dto. neue Emission	—	—	Mailand	58.30	58.10
Lose von 1854	96.75	97.75	Donau-Dampfschiff	439.—	441.—	Paris 100 Francs	—	—
Lose von 1860	96.20	96.70	Pester Kettenbrücke	400.—	42.—	31 Tage Sicht.		
„ dto. 5tel Absch.	103.00	103.50	Wiener Dampfmühl	392.—	395.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	Nordbahn	212.80	213.00	Const. 100 t. P.	—	—
5pct. Steueranleihe	93.50	93.75	Staatsbahn	274.00	274.50	Comptanten.		
Grundentl. Oblig.			Südbahn	289.00	290.00	Kronen	18.45	18.45
niederösterreichische	87.00	88.00	Pardubitz-Reichenb.	130.25	130.50	Münz-Dukaten	6.37	6.38
oberösterreichische	87.00	87.50	Westbahn	163.00	164.00	Rand-Dukaten	6.36	6.38
böhmische	88.00	88.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	10.65	10.65
mährische	91.50	92.00	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin	234.50	—	Souverainsdor	18.70	18.74
steirische	83.00	88.50	Gratz-Köflacher	170.00	172.—	Russische Imperials	10.90	10.94
krainische	87.50	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsdor	11.30	11.36
ungarische	72.75	73.00	Töplitz-Aus. ex Coup.	188.00	190.—	Engl. Sovereigns	13.40	13.42
Tem. Slav.	72.75	73.25	Böhm. Westb.	—	—	Preuss. Cassenanw.	128.75	129.00
Crot.	—	—	Lose.					
siebenbürgische	79.00	79.50	Credit	100 fl.	134.75	135.00		
galizische	71.00	71.50	Dampfschiff	100 „	101.50	102.00		
Bukowina	70.50	71.00	Triester	100 „	127.50	128.00		
Prioritäts-Oblig.			„	50 „	—	—		
5pCt. Lloyd	90.—	91.—	Fürst Eszterházy	40 „	101.00	101.50		
5 „ Nordbahn	96.25	96.75	„ Salm	40 „	39.50	40.00		
„ dto. neue in ö. W.	—	—	„ Pálffy	40 „	38.00	38.25		
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.50	„ Clary	40 „	56.75	57.00		
5 „ Dampfschiff	97.50	98.00	Graf St. Genois	40 „	28.00	28.25		

Buchdruckerei von J. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.